

26. Nov. 1930

Sehr verehrter Herr College,

für Ihren Brief vom 19. schönsten Dank.

Die Frage über Krahmer kann ich leicht beantworten. Wir haben ihm für bestimmte Aufgaben auf Grund des für solche Dinge notwendigen "Werkvertrages" einen Betrag ausbezahlt, der gerade eben seine baren Auslagen für Lebensunterhalt und Reisen deckte. Ich hatte gehofft, auf Grund eines neuen Werkvertrages ihm erneut helfen zu können, fürchte aber, dass bei der katastrophalen Lage unserer Finanzen dies nicht mehr möglich sein wird und kann Ihnen auch mitteilen, dass Krahmer in letzter Zeit gezwungen gewesen ist, seine privaten Ersparnisse anzugreifen. Was wir ihm sicher bieten können, ist lediglich die freie Wohnung. Sie sehen also, dass, wenn je, er jetzt das Privatdozentenstipendium braucht, im übrigen geht ein weiterer Urlaub von zwei Jahren auf jeden Fall weit über das hinaus, was wir von hier aus auch in günstigerer Lage finanzieren könnten.

Ich hoffe, dass diese Form der Auskunft Ihnen genügt. Sollte dies nicht der Fall sein, so bin ich natürlich zu einer offiziellen Äusserung gern bereit. Wie sehr mir Krahmers Wohl am Herzen liegt, wissen Sie ja, aber dem finanziellen Zwang der jetzigen Notlage müssen wir uns Alle beugen. Ich halte es für ausgeschlossen, dass im nächsten Jahre unser Institut irgendwelche Grabung unternehmen kann, abgesehen natürlich von dem durch Oberländer glücklicherweise bis 1933 gesicherten Ke rameikos.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener